

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

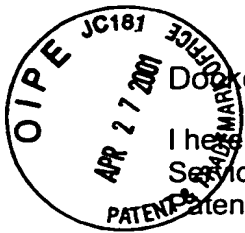
Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**



#4

Docket No.: GR 00 P 1715

I hereby certify that this correspondence is being deposited with the United States Postal Service as First Class Mail in an envelope addressed to the Assistant Commissioner for Patents, Washington, D.C. 20231, on the date indicated below.

By: Markus Nolff Date: April 25, 2001IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Inventor : Hendrik Decker et al
Applic. No. : 09/829,792
Filed : April 10, 2001
Title : Method For The Integrated Transmission Of First Data With Real-Time Requirement And Second Data Without Real-Time Requirement, Communication Device And Communications System

CLAIM FOR PRIORITY

Hon. Commissioner of Patents and Trademarks,
Washington, D.C. 20231

Sir:

Claim is hereby made for a right of priority under Title 35, U.S. Code, Section 119, based upon the German Patent Application 100 17 766.2, filed April 10, 2000.

A certified copy of the above-mentioned foreign patent application is being submitted herewith.

Respectfully submitted,

Markus Nolff

MARKUS NOLFF
REG. NO. 37,006

For Applicants

Date: April 25, 2001

Lerner and Greenberg, P.A.
Post Office Box 2480
Hollywood, FL 33022-2480
Tel: (954) 925-1100
Fax: (954) 925-1101

/sc



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 100 17 766.2

Anmeldetag: 10. April 2000

Anmelder/Inhaber: Siemens Aktiengesellschaft,
München/DE

Bezeichnung: Verfahren zum integrierten Übertragen von ersten
Daten mit Echtzeitanforderung und zweiten Daten
ohne Echtzeitanforderung, Kommunikationsvor-
richtung und Kommunikationssystem

IPC: H 04 L, G 06 F

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 05. April 2001
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Beschreibung

Verfahren zum integrierten Übertragen von ersten Daten mit Echtzeitanforderung und zweiten Daten ohne

5 **Echtzeitanforderung, Kommunikationsvorrichtung und Kommunikationssystem**

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum **integrierten** Übertragen von ersten Daten mit Echtzeitanforderung und
10 zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung, eine Kommunikationsvorrichtung sowie ein Kommunikationssystem.

Aus [1] ist das von der International Organization for Standardization (ISO) definierte **Open System Interconnection**
15 (OSI)-Schichtenmodell bekannt. Im Rahmen dieses OSI-Schichtenmodells sind die unterschiedlichen Aufgaben, die im Rahmen einer Übertragung von Daten zwischen Computern, allgemein einer Kommunikation zwischen Computern in einem heterogenen Kommunikationsnetz bestehen, auf unterschiedliche
20 Schichten aufgeteilt, die jeweils vorgegebene Dienste transparent zur Verfügung stellen, das heißt, es werden von einer Einheit in der jeweiligen Schicht einer Einheit einer "darüberliegenden Schicht" derart zur Verfügung gestellt, dass es für die darüberliegenden Schichten nicht ersichtlich
25 ist, wie der jeweilige Dienst erbracht wird, sondern lediglich, dass der jeweilige Dienst erbracht wird.

In dem OSI-Schichtenmodell wird insbesondere unterschieden zwischen Schichten, die zuständig sind für die fehlerfreie
30 Übertragung von Daten von einem Computer zu einem anderen Computer innerhalb des Kommunikationsnetzes und Schichten, die diese Dienste in Anspruch nehmen.

Eine Schicht, die zur Aufgabe hat, eine Ende-zu-Ende-Kommunikation von einem Sendecomputer zu einem
35 Empfängercomputer zu gewährleisten, ist die sogenannte

Transportschicht (Schicht 4 innerhalb des OSI-Schichtenmodells).

Ein Beispiel für ein Protokoll der Transportschicht ist das
5 **Transport Control Protocol (TCP)**, das üblicherweise
zusammenwirkt mit dem **Internet Protocol (IP)** der
Vermittlungsschicht (Schicht 3 des OSI-Schichtenmodells).
Weiterhin ist es bekannt, im Rahmen des IP eine Übertragung
der Daten gemäß unterschiedlichen Dienstgüteklassen (class of
10 flow, COF für Integrated Services) auf Ebene der
Vermittlungsschicht vorzusehen.

Zu unterscheiden von der Transportschicht ist beispielsweise
die Anwendungsschicht (Applikationsschicht, Schicht 7 im OSI-
15 Schichtenmodell), in der aus reiner Anwendungssicht, nicht
aus einer Sicht, bei der die einzelnen
Übertragungskomponenten berücksichtigt werden, die
Übertragung von Daten mittels eines Kommunikationsprotokolls
bestimmt wird. Die Anwendungsschicht enthält anschaulich
20 üblicherweise die Anwenderprogramm.

Beispiele für Protokolle auf der Anwendungsschicht sind das
Hypertext Transfer Protocol (HTTP), das Verfahren gemäß einem
MPEG-Standard zum Codieren von Videodaten sowie ein Verfahren
25 zum Übertragen von Stand-Bildern, beispielsweise das
Verfahren gemäß dem JPEG-Standard. Weiterhin sind Verfahren
zum Codieren von Sprachdaten gemäß dem Standard TIPPHON, wie
er aus [4] bekannt ist, in der Anwendungsschicht definiert.

30 Bei zu übertragenden multimedialen Daten ist zu unterscheiden
zwischen zu übertragenden Daten, bei denen insbesondere eine
sehr hohe Anforderung an eine zu gewährleistende sehr geringe
Verzögerungszeit zwischen den Daten zu stellen ist, wie dies
beispielsweise bei Sprachdaten oder Videodaten der Fall ist.
35 Bei Sprachdaten ist es besonders wichtig, dass die gesendeten
Sprachdaten mit einer sehr geringen Verzögerung beim
Empfängercomputer empfangen werden, da sonst die Qualität der

empfangenen, rekonstruierten Sprachdaten für den Benutzer des Empfängercomputers, der die rekonstruierten Sprachdaten hört, erheblich reduziert wird. Insbesondere solche Anforderungen werden im weiteren auch als Echtzeitanforderungen der Daten bezeichnet.

Im Gegensatz dazu sind in einem üblichen Multimedia-Datenstrom ferner zweite Daten ohne Echtzeitanforderungen enthalten, beispielsweise textuelle Daten, oder auch Standbild-Daten.

Bei solchen Daten kommt es lediglich generell auf die möglichst fehlerfreie Übertragung der Daten an, nicht aber unbedingt auf beispielsweise eine möglichst geringe Verzögerung der Übertragung zwischen den einzelnen Datenelementen.

Aus [2] und [8] ist es bekannt, jeweils eine Kommunikationsverbindung vorzusehen für erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung.

Weiterhin ist anzumerken, dass es üblicherweise bei mobilen Kommunikationsendgeräten oftmals unmöglich oder zumindest unpraktisch ist, über mehrere mobile Endgeräte separate Kommunikationsverbindungen für erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung, wie dies gemäß dem Stand der Technik aus [2] vorgesehen ist, aufzubauen. Dies ist insbesondere bei mobilen Kommunikationsendgeräten zurückzuführen auf die Ressourcenknappheit der mobilen Kommunikationsendgeräte und der zur Verfügung stehenden Bandbreite im Rahmen eines Mobilfunknetzes, die erheblich geringer ist als bei einem Kommunikationssystem, in dem lediglich ein Festnetz vorgesehen ist.

Um eine weitere Integration der Übertragung multimedialer Daten zu erreichen, ist es aus [3] bekannt, erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung im Rahmen einer Kommunikationsverbindung aus Sicht der Anwendungsschicht integriert zu übertragen.

Im Rahmen des bekannten Kommunikationssystems gemäß der MOVE-Architektur ist in [3] die Middleware VE-MASE (**V**oice **E**nabled **M**obile **A**pplication **S**upport **E**nvironment) definiert, die auf Client-Computern, die sich in einem vorgegebenen Kommunikationsnetz befinden, installiert sind sowie auf Gateways, die als Vermittlungs-Computer zwischen einem drahtgebundenen Teil und einem drahtlosen Teil eines Kommunikationsnetzes dienen sowie auf mobilen Kommunikationsendgeräten, wie beispielsweise einem Notebook, einem **P**ersonal **D**igital **A**ssistent (PDA) oder auch einem Mobilfunktelefon, mit dem eine Kommunikation gemäß dem **W**ireless **A**ccess **P**rotocol (WAP) möglich ist.

Ferner ist es aus [4] bekannt, erste Daten mit Echtzeitanforderungen in unterschiedliche Dienstgüteklassen (Quality of Service Classes, QoS-Klassen) einzuteilen. Jede Dienstgüteklasse der ersten Daten ist jeweils einer vorgegebenen gewährleisteten Qualität der rekonstruierten Sprachdaten zugeordnet, beispielsweise der zu gewährleistenden Verzögerung, der Zeit für den Verbindungsaufbau sowie weiteren Mechanismen zur Gewährleistung einer vorgegebenen Qualität des Sprachsignals.

Bei dem Verfahren aus [5] wird eine Abbildung der Übertragung von Daten aus der Anwendungsschicht auf die Transportschicht nur für eine Art von Daten, nämlich für die ersten Daten mit Echtzeitanforderung, gemäß dem Verfahren aus [5] Sprachdaten, beschrieben. Insbesondere wird die Wahl des zu verwendenden Sprachcodecs (Codec = Coder und Decoder) in Abhängigkeit von gemessenen Übertragungsparametern, das heißt dem Durchsatz,

dem Jitter sowie der Verzögerung der zu übertragenden Daten, beschrieben.

Weiterhin ist aus [6] und [9] ein allgemeines

- 5 Klassifikationsschema auf nicht-technischer Ebene für erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung bekannt.

- 10 Aus [7] ist das sogenannte Session Initiation Protocol (SIP) bekannt.

- Der Erfindung liegt das Problem zugrunde, erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung auf Anwendungsschicht in aus Sicht der Anwendungsschicht
15 einer einzigen Kommunikationsverbindung auf einfache Weise unter Berücksichtigung ihrer Anforderung an die Übertragungsqualität zu übertragen.

- Das Problem wird durch das Verfahren zum integrierten
20 Übertragen von ersten Daten mit Echzeitanforderung und zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung, die Kommunikationsvorrichtung sowie durch das Kommunikationssystem mit den Merkmalen gemäß den unabhängigen Patentansprüchen gelöst.

- 25 Bei dem Verfahren zum Übertragen von ersten Daten mit Echzeitanforderung und zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung ist zur Übertragung der ersten Daten eine Mehrzahl von ersten Dienstgüteklassen auf Ebene der Anwendungsschicht den ersten
30 Daten zugeordnet. Zur Übertragung der zweiten Daten ist eine Mehrzahl von zweiten Dienstgüteklassen auf Ebene der Anwendungsschicht den zweiten Daten zugeordnet. Eine der aus den ersten Dienstgüteklassen und den zweiten Dienstgüteklassen gebildeten Kombinationsdienstgüteklassen
35 wird in der Anwendungsschicht ausgewählt, wobei jeder Kombinationsdienstgüteklasse Übertragungsparameter zugeordnet sind, mit denen angegeben wird, mittels welcher Parameter die

Übertragung der ersten Daten und der zweiten Daten erfolgen soll. Insbesondere wird eine Priorisierung der Übertragung der ersten Daten relativ zu den zweiten Daten und umgekehrt im Rahmen der Übertragungsparameter der jeweiligen

- 5 Kombinationsdienstgüteklassen vorgesehen. Die ersten Daten und die zweiten Daten sowie die Übertragungsparameter der ausgewählten Kombinationsdienstgüteklasse werden einer Einheit der Transportschicht zugeführt, mittels der die ersten Daten und die zweiten Daten unter Berücksichtigung der
10 Übertragungsparameter übertragen werden.

Die ersten Daten mit Echtzeitanforderung sind beispielsweise Sprachdaten, denen die ersten Dienstgüteklassen gemäß TIPHON, wie sie in [4] beschrieben sind, zugeordnet sein können.

- 15 Zusätzlich kann zur weiteren Differenzierung noch eine zusätzliche Dienstgüteklasse vorgesehen sein zur verbesserten Anpassung der Dienstgüteklassen aus TIPHON auf die Anforderungen der integrierten Übertragung von Daten mit Echtzeitanforderung und Daten ohne Echtzeitanforderung.

20

Die ersten Daten können ferner auch Videodaten, insbesondere Daten gemäß dem MPEG-Standard oder einem Videotelefonstandard wie beispielsweise gemäß dem ITU-H.263-Standard enthalten.

- 25 Die zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung können beispielsweise textuelle Daten, die beispielsweise gemäß dem HTTP-Protokoll oder gemäß dem WAP-Protokoll übertragen werden oder auch Standbild-Daten, beispielsweise gemäß dem JPEG-Standard.

30

Die zweiten Dienstgüteklassen können auf ähnliche Weise wie die ersten Dienstgüteklassen entsprechend der an die Übertragung der ersten Daten gestellten Anforderungen sowie die zur Gewährleistung der Anforderungen benötigten

- 35 Ressourcen des Übertragungsmediums vorbestimmt sein.

Aus den ersten Dienstgüteklassen und den zweiten Dienstgüteklassen sind Kombinationsdienstgüteklassen gebildet, aus denen eine Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt wird und die der jeweiligen ausgewählten

5 Kombinationsdienstgüteklasse zugeordneten

Übertragungsparameter werden der Einheit der Transportschicht zugeführt. Den jeweiligen Dienstgüteklassen kann jeweils eine Priorität zugeordnet sein, mit der angegeben ist, mit welcher Priorität die jeweiligen Daten übertragen werden sollen. Die

10 Kombinationsdienstgüteklassen können abhängig von den ersten Prioritäten und den zweiten Prioritäten, die den ersten Dienstgüteklassen bzw. den zweiten Dienstgüteklassen zugeordnet sind, gebildet werden.

15 Die Auswahl der Kombinationsdienstgüteklasse kann auf folgende Weise erfolgen:

a) es wird die Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt, die die erste Dienstgüteklasse mit höchster erster Priorität und die zweite Dienstgüteklasse mit höchster zweiter

20 Priorität aufweist,

b) es wird geprüft, ob ein zu verwendender Coder die ersten Daten und die zweiten Daten gemäß den Übertragungsparametern der jeweiligen Kombinationsdienstgüteklasse übertragen kann,

25 c) ist dies der Fall, so wird die Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt,

d) wenn dies nicht der Fall ist, so wird eine weitere Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt derart, dass jeweils die Kombinationsdienstgüteklasse mit reduzierter

30 zweiter Priorität ausgewählt wird, und

e) die Schritte b) und d) werden iterativ solange durchgeführt, bis der Coder die ersten Daten und die zweiten Daten gemäß den Übertragungsparametern der jeweiligen Kombinationsdienstgüteklasse übertragen kann.

35

Auf diese Weise wird eine sehr einfache Heuristik angegeben, gemäß der die Auswahl der Kombinationsdienstgüteklasse

erfolgen kann. Insbesondere bei mobilen Kommunikationsendgeräten, beispielsweise einem Handy, in denen eine nur relativ geringe Rechenkapazität zur Verfügung steht, zeichnet sich diese einfache Heuristik durch ihren
5 geringen Rechenzeitbedarf aus.

Heuristiken, die auf statistischen Modellen basieren, wie sie häufig aus unterschiedlichen Optimierungsproblemen bekannt sind, sind demgegenüber wesentlich rechenaufwendiger und für
10 ein Kommunikationsendgerät mit geringer zur Verfügung stehender Rechenkapazität in der Praxis kaum einsetzbar.

In der Einheit der Transportschicht können die ersten und die zweiten Daten als ein Datenstrom mit vorgegebbarer
15 Transportschicht-Dienstgüteklasse codiert und übertragen werden.

Eine Kommunikationsvorrichtung, vorzugsweise eine mobile Kommunikationsvorrichtung, weist einen Prozessor auf, der
20 derart eingerichtet ist, dass die oben beschriebenen Verfahrensschritte durchführbar sind.

Insbesondere bei einer mobilen Kommunikationsvorrichtung ist das oben beschriebene Verfahren aufgrund seiner Einfachheit
25 und der geringen Anforderungen an die benötigte Rechenkapazität sehr gut geeignet.

In einem Kommunikationssystem ist eine mobile erste Kommunikationsvorrichtung sowie eine zweiten
30 Kommunikationsvorrichtung vorgesehen. Die ersten Daten und die zweiten Daten werden von der ersten Kommunikationsvorrichtung zu der zweiten Kommunikationsvorrichtung übertragen.

35 Es ist anzumerken, dass insbesondere Sprachdaten sehr sensitiv sind auch für mobilfunktypische Schwankungen der

Bandbreite und der Verzögerung oder der Varianz der übertragenden Sprachdaten.

Ein erheblicher Vorteil der Erfindung ist darin zu sehen,
5 dass insbesondere bei heterogenen Mobilfunknetzen, das heißt bei Mobilfunknetzen mit unterschiedlichen Teilmobilfunknetzen, beispielsweise einem kostengünstigen proprietären Mobilfunknetzwerk einer Universität mit großer zur Verfügung stehender Bandbreite und einem öffentlichen
10 UMTS-Mobilfunknetz mit relativ geringer zur Verfügung stehender Bandbreite, eine Anpassung entweder der Ende-zu-Ende-Qualität der übertragenen Daten direkt im Kommunikationsendgerät oder beim Umcodieren von einem Sprach-/Videocodec auf einen anderen oder bei einem Filtern der
15 Daten im Netzwerk beim Übergang vom einen zum anderen Mobilfunknetz, das auch als Handover bezeichnet wird, erforderlich wird.

Durch die Erfindung wird es nunmehr möglich, auf
20 Anwendungsprotokollebene die Übertragung der Daten anzupassen und zu variieren aufgrund von einem Benutzer vorgegebenen und allgemein verständlichen Klassifikationen unter Einbeziehung aktuell gemessener QoS-Parameter, wie beispielsweise der Verzögerung, dem Jitter und der zur Verfügung stehenden
25 Bandbreite, sowie abzubilden auf reale, den jeweiligen Datenstrom und den Übertragungsparametern beschreibenden Parametern, wie beispielsweise den Parametern, die den zur Codierung verwendeten Codec beschreiben, die verwendeten Übertragungsformate und/oder die Kompressionsparameter für
30 Videodaten, Bilddaten oder textuelle Daten und diese applikationsabhängig zu verändern.

Die Erfindung eignet sich insbesondere für den Einsatz in der Internet-Telefonie, beispielsweise im Gebiet der sogenannte
35 Voice over IP (VoIP) oder Video over IP über Kommunikationsverbindungen zum Übertragen ursprünglich textueller Daten. Eine solche Möglichkeit ist beispielsweise

im Mobilfunkstandard 3GPP-Release 00 (UMTS) explizit als Multimedia Domain vorgesehen.

5 Ferner können in den Kommunikationsendgeräten eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachcodecs, allgemein Codecs für Daten mit Echtzeitanforderung und/oder ohne Echtzeitanforderung entweder dauerhaft gespeichert sein oder auch temporär auf das Kommunikationsendgerät ladbar sein.

10 Durch die Erfindung wird es ferner ermöglicht, je nach Anforderungen einer gegebenen Anwendung eine ganz spezifische Priorisierung unterschiedlicher Informationsdatenströme und deren Anpassung vorzunehmen. So kann es in einer Anwendung möglich sein, dass die Daten mit Echtzeitanforderung
15 wichtiger sind als Daten ohne Echtzeitanforderung. Es kann jedoch auch der Fall eintreten, dass die Daten ohne Echtzeitanforderung höher zu priorisieren sind im Rahmen der Datenübertragung als Daten mit Echtzeitanforderung.

20 Durch die Erfindung wird es möglich, dies schon auf der Ebene der Anwendungsschicht anzugeben.
Auch ist es gemäß der Erfindung möglich, schnell und flexibel auf Anwendungsprotokollebene auf wechselnde Übertragungsbedingungen der verwendeten Codecs bzw. des
25 verwendeten Kommunikationsnetzes zu reagieren.

So kann beispielsweise auch bei Wissen über eine zu geringe zur Verfügung stehende Bandbreite, beispielsweise beim Handover, schon a priori die Dienstgüte der kombinierten
30 Sprachdienste/Datendienste angepasst werden.

Dies führt zu einer weiteren Verbesserung der Gesamtleistung des zur Verfügung stehenden Kommunikationssystems.

35 Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in den Figuren dargestellt und wird im weiteren näher erläutert.

Es zeigen

Figur 1 ein Ablaufdiagramm, in dem die einzelnen
Verfahrensschritte des Verfahrens gemäß einem
5 Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt sind;

Figur 2 ein Blockdiagramm, in dem die einzelnen Elemente
eines Kommunikationssystems gemäß der MOVE-
Architektur, wie sie bei dem Kommunikationssystem
10 gemäß dem Ausführungsbeispiel der Erfindung
vorgesehen ist, gezeigt ist;

Figur 3 ein Blockdiagramm, in dem die einzelnen Komponenten
der VE-MASE-Middleware gemäß der MOVE-Architektur
15 innerhalb einer Kommunikationsvorrichtung, wie sie
gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung
eingesetzt wird, dargestellt ist;

Figur 4 eine Tabelle der Kombinationsdienstgüteklassen gemäß
20 einem Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Fig.2 zeigt ein Kommunikationssystem 200 mit einer mobilen
Kommunikationsvorrichtung 201, gemäß dem Ausführungsbeispiel
einem Notebook, einem PDA oder einem WAP-fähigen
25 Mobilfunktelefon.

Wie in **Fig.2** symbolisch dargestellt ist, weist die mobile
Kommunikationsvorrichtung 201 eine Eingabe-/Ausgabe-
Schnittstelle 202 sowie eine Kommunikationsverbindungs-
30 Verwaltungseinheit 203 (im Rahmen der MOVE-Architektur als
Call Manager bezeichnet) auf.

Weiterhin ist in der mobilen Kommunikationsvorrichtung 201
ein Voice over IP-Client 204 installiert.
35

Weiterhin ist in der mobilen Kommunikationsvorrichtung 201
ein Browser-Programm, welches Daten gemäß dem HTML-Format

oder dem WML-Format darstellen und codieren kann,
installiert. In dem Voice over IP-Client 204 werden die Daten
gemäß den UDP/IP-Protokollen in der Transportschicht bzw. in
der Vermittlungsschicht gemäß dem OSI-Schichtenmodell
5 codiert.

Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass der Voice over
IP-Client und das Browser-Programm unabhängig voneinander
agieren.

10

Die mobile Kommunikationsvorrichtung 201 ist über eine
Funkverbindung 210, gemäß dem Ausführungsbeispiel eine
Funkverbindung gemäß dem UMTS-Standard, mit einem
Vermittlungs-Computer 220 gekoppelt.

15

Die Funkverbindung kann z.B. eine Verbindung gemäß dem
drahtlosen **Local Area Network** (drahtloses LAN), dem DECT, dem
GSM, oder dem UMTS sein.

20 Der Vermittlungs-Computer 220 weist ebenfalls eine Eingabe-
/Ausgabe-Schnittstelle 221, einen Call Manager 222, sowie
eine Kommunikationsverbindung-Anpassungs-Einheit 223, eine
Audio-Schnittstelle 224, eine HTTP-Proxy-Einheit sowie einen
Scheduler 226 auf.

25

Ferner ist mit dem Vermittlungs-Computer 220 über eine
Festnetz-Verbindung 230 ein weiterer Computer als zweite
Kommunikationsvorrichtung 240 gekoppelt.

30 Eine Kommunikationsverbindung wird zwischen der mobilen
Kommunikationsvorrichtung 201 und der zweiten
Kommunikationsvorrichtung 240 über die Funkverbindung 210,
dem Vermittlungs-Computer 220 sowie die Festnetz-Verbindung
230 aufgebaut und die Kommunikation erfolgt über die
35 aufgebaute Kommunikationsverbindung.

Die zweite Kommunikationsvorrichtung 240 weist ebenfalls eine Eingabe-/Ausgabe-Schnittstelle 241 sowie eine Kommunikationsverbindungs-Verwaltungseinheit 242 auf. Ferner ist in der zweiten Kommunikationsvorrichtung 240 ein Voice
5 over IP-Client 243 sowie ein Browser-Programm 244 installiert, die gemäß einem vorgegebenen Protokoll auf der Anwendungsschicht bzw. der Transportschicht mit der entsprechenden Einheit der mobilen Kommunikationsvorrichtung 201 kommunizieren können.

10 Die im weiteren beschriebene, in **Fig.3** dargestellte VE-MASE-Middleware der MOVE-Architektur ist sowohl auf den Kommunikationsvorrichtungen 201, 240 als auch in dem Vermittlungscomputer 220 installiert.

15 Wie im weiteren beschrieben wird, werden durch die Middleware folgende Dienste gewährleistet:

- Die Übertragung von Daten von und zu der jeweiligen Kommunikationsvorrichtung gemäß einem HTTP-Protokoll
20 oder dem WAP-Protokoll, und
- das Übertragen von Audiodaten über ein Mobilfunknetz, wobei sowohl die Umcodierung als auch das Scheduling von Echtzeitdaten und nicht Echtzeitdaten, das heißt von
25 ersten Daten mit Echtzeitanforderung und von zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung gewährleistet wird.

Im weiteren werden auszugsweise einige Komponenten der Vorrichtungen gemäß der aus [3] im Detail beschriebenen und definierten MOVE-Architektur erläutert.

30 Von dem Audio-Gateway wird der Dienst erbracht der Echtzeit-Audio-Konferenz zwischen Einheiten, die über eine Mobilfunkverbindung kommunizieren und Einheiten, die in einem Festnetz miteinander kommunizieren und Einheiten, die sich
35 innerhalb eines Festnetzes befinden und über ein Festnetz-Verbindung kommunizieren.

Durch das Audio-Gateway werden erste Daten, das heißt in diesem Fall Audio-Daten, insbesondere Sprachdaten, entsprechend den sich verändernden Anforderungen angepasst durch veränderte Codecs und deren Parameter, durch Rausch-
5 Unterdrückung und durch Umcodieren der jeweiligen Datenströme.

Von dem Scheduler gemäß dem Ausführungsbeispiel der Erfindung wird gewährleistet, dass die ersten Daten mit
10 Echtzeitanforderung, das heißt die Sprachdaten und die Videodaten, nicht durch zweite Daten ohne Echtzeitanforderung, beispielsweise textuelle Daten wie Daten gemäß dem HTML-Format oder eine elektronische Mail, verzögert werden, wobei üblicherweise Audio-Daten eine höhere Priorität
15 zugewiesen bekommen im Rahmen der Übertragung, als den Videodaten.

In dem Scheduler eingehende Datenpakete werden gemäß ihrer dem jeweiligen Datenpaket zugeordneten Dienstgüteklasse
20 eingeteilt.

Ferner werden von dem Scheduler Dienstgüteparameter gemessen für jeden Datenstrom und die Messergebnisse werden der Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 223 zugeführt.
25

Der Call Manager ist über die im Rahmen des Kommunikationssystems 200 verbundenen Kommunikationsvorrichtungen verteilt.

30 Der Call Manager ist verantwortlich für

- den Aufbau einer Kommunikationsverbindung,
- für das Steuern der Kommunikationsverbindung, und
- das Beenden der Kommunikationsverbindung, in der sowohl erste Daten mit Echtzeitanforderung als auch zweite
35 Daten ohne Echtzeitanforderung zwischen der mobilen Kommunikationsvorrichtung 201 und der zweiten Kommunikationsvorrichtung 240 ausgetauscht werden.

Die Kommunikationsverbindungs-Verwaltungs-Einheit 203 ist derart eingerichtet, dass das Session Initiation Protocol SIP, wie es in [7] beschrieben ist, realisiert ist.

5

Von dem HTTP-Proxy werden Daten gemäß dem HTML-Format entsprechend der jeweiligen Kommunikationsvorrichtung, an die die Daten gesendet werden sollen, auf deren Anforderungen bzw. Fähigkeiten abgebildet. So wird beispielsweise mittels des HTTP-Proxys 225 bei Bedarf Farbinformation unterdrückt, das heißt Farbbilder werden auf Schwarz/Weiß-Bilder abgebildet, wenn die Empfängervorrichtung lediglich Schwarz/Weiß-Bilder darstellen kann. Ferner können unterschiedliche Skalierungen und Auflösungen der Information verändert werden oder es werden sogar ganze Videodaten oder Bilddaten herausgefiltert, beispielsweise bei dem Übergang von einem HTML-Datenformat zu einem WML-Datenformat.

10

15

20

Weitere Details sind der Beschreibung der MOVE-Architektur, wie sie in [3] definiert ist, zu entnehmen.

In **Fig.3** ist für eine Kommunikationsvorrichtung eine Übersicht dargestellt für die einzelnen Elemente und deren symbolische Anordnung innerhalb des Schichtenmodells.

25

In der Anwendungsschicht 301 der Kommunikationsvorrichtung 300 sind die einzelnen Anwendungsprogramme 302, beispielsweise der World Wide Web-Browser, verschiedene Call Center-Dienste, oder auch beispielsweise ein Programm zur Durchführung von Internet-Radio, gespeichert.

30

Weiterhin sind gemäß der VE-MASE-Architektur, wie sie in [3] beschrieben ist, eine Sprach-/Daten-Schnittstelle 303 sowie eine Mobilfunk-Schnittstelle 304 vorgesehen.

35

Ferner sind in der Anwendungsschicht 301

- der Call Manager 305 zum Aufbau und Verwalten einer Kommunikationsverbindung ein Collaboration Manager 306 zum Verwalten der Web-Datenströme,
- die Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307, 5 sowie
- die Audio-Schnittstelle 308 vorgesehen.

Ferner sind im Rahmen der Mobilfunk-Schnittstelle 304 vorgesehen:

- 10 • eine Profile-Verwaltungseinheit 309 zum Verwalten der Profile der möglichen Kommunikationspartner,
- eine Location-Verwaltungseinheit 310,
- eine Multimedia-Konvertierungs-Einheit 311,
- eine Benutzer-Verwaltungseinheit 312,
- 15 • eine Directory-Dienste-Einheit 313,
- eine Ereignis-Verwaltungseinheit 314.

Die Einheiten der Anwendungsschicht 301 sind mit Einheiten einer UMTS-Anpassungsschicht 320 gekoppelt.

20

Die UMTS-Anpassungsschicht 320 ist mit ihren Einheiten mit unterschiedlichen mobilen Funknetzen 330 gekoppelt, wobei die Einheiten der UMTS-Anpassungsschicht derart eingerichtet sind, dass die Daten der Anwendungsschicht 301 entsprechend 25 abgebildet werden auf die erforderlichen Formate, die je nach verwendetem (Mobil-)Funk-Datenformat zur Übertragung erforderlich sind.

Als (Mobil-)Funk-Protokoll kann beispielsweise das Protokoll 30 gemäß dem GSM-Standard 331, oder auch das Protokoll gemäß dem drahtlosen Übertragungsprotokoll DECT 332 oder das Protokoll gemäß dem drahtlosen LAN 333 oder auch das Protokoll gemäß dem IMT-2000 UMTS 334 eingesetzt werden.

35 Im weiteren wird eine Übersicht der Funktionalität der Kommunikationsverbindung-Anpassungs-Einheit 307 gegeben.

Durch die Kommunikationsverbindung-Anpassungs-Einheit 307 wird eines unter unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Kommunikationsnetzen, das heißt unterschiedlichen eingesetzten drahtlosen Kommunikationsverbindungen gemäß unterschiedlichen Übertragungsprotokollen, ausgewählt derart, dass das ausgewählte Kommunikationsnetz mit vorgegebenen Dienstgüteanforderungen übereinstimmen, beispielsweise einer verfügbaren Bandbreite oder auch einem vorgegebenen Preis einer Kommunikationsverbindung, das heißt einem vorgegebenen Tarif.

Von der Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307 können Signale erzeugt werden, mit denen angegeben wird, in welcher Weise zu übertragende Daten komprimiert, konvertiert, transcodiert werden oder sogar einzelne Multimedia-Objekte, beispielsweise einzelne Bilder oder Videos, vor der Übertragung herausgefiltert werden.

Wenn beispielsweise Bild-Daten oder Video-Daten zu einer Kommunikationsvorrichtung übertragen werden sollen, die lediglich Bilddaten bzw. Videodaten in Schwarz/Weiß darstellen kann, werden gemäß den Steuersignalen der Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307 Daten, die Farbinformation repräsentieren, entfernt, wodurch die benötigte Bandbreite reduziert wird.

Allgemein wird durch die Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307, wie im weiteren näher erläutert wird, eine Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt, die Übertragungsparameter festsetzt, mittels derer eine Übertragung der zu übertragenden Daten erfolgt unter Berücksichtigung der durch die Übertragungsparameter bestimmten Rahmenbedingungen.

So wird beispielsweise bei Verringerung der zur Verfügung stehenden Bandbreite bei einer drahtlosen Kommunikationsverbindung beispielsweise durch veränderte

Auswahl eines Codecs zum Codieren von Audio-Daten, durch
Anfordern einer Reduktion der Größe von HTML-Daten bei dem
Multimedia-Konvertierungs-Proxy, durch Unterdrücken der
Übertragung von Sprache, durch Unterdrückung der Möglichkeit,
5 gemäß dem HTTP-Protokoll oder dem WAP-Protokoll Daten
auszutauschen, eine Anpassung erreicht der zur Verfügung
stehenden Übertragungs-Ressourcen auf Anwendungsschicht an
die Erfordernisse der zu übertragenden Daten.

- 10 Es wird im weiteren davon ausgegangen, dass von der mobilen
Kommunikationsvorrichtung 300 erste Daten mit
Echtzeitanforderung, gemäß dem Ausführungsbeispiel
Sprachdaten, sowie zweite Daten ohne Echtzeitanforderung,
gemäß dem Ausführungsbeispiel textuelle Daten, die
15 beispielsweise gemäß dem ASCII-Format codiert sind,
übertragen werden sollen.

Den Sprachdaten, das heißt den ersten Daten, sind folgende
fünf Dienstgüteklassen zugeordnet:

20

1. Dienstgüteklasse 5 (Best-mögliche Qualität):
Gemäß der ersten Dienstgüteklasse wird eine
Kommunikationsverbindung gewährleistet, die eine gemäß
den zur Verfügung stehenden Übertragungs-Ressourcen zur
25 Verfügung gestellt wird. Gemäß der ersten
Dienstgüteklasse können im Rahmen der Übertragung der
Sprachdaten beim Empfänger Verzögerungen des
Sprachsignals auftreten. Bei einer hohen Netzbelastung
können Verzögerungen auftreten, die dazu führen, dass
30 die Qualität der übertragenen Sprachdaten unter eine
übliche Qualität übertragener Sprachdaten in einem
zellularen Mobilfunknetz üblicherweise gewährleistet
wird.

- 35 2. Dienstgüteklasse 4 (Niedrige Qualität):
Gemäß einer zweiten Dienstgüteklasse wird eine etwas
verbesserte Qualität der übertragenen Sprachdaten

gewährleistet.

3. Dienstgüteklasse 3 (Mittlere Qualität):

5 Eine mittlere Qualität der übertragenen Sprachdaten wird gemäß einer dritten Dienstgüteklasse gewährleistet, wobei die mittlere Qualität im wesentlichen der Qualität eines üblichen drahtlosen Mobilfunknetzes entspricht. Die Qualität wird beispielsweise gewährleistet mittels einer Kommunikationsverbindung über eine übliche IP-Kommunikationsverbindung.

4. Dienstgüteklasse 2 (Hohe Qualität):

15 Gemäß einer vierten Dienstgüteklasse wird eine Qualität der zu übertragenden Sprachdaten gewährleistet, die der einer üblichen Festnetz-Telefonverbindung mit etwas verzögerter, das heißt erhöhter Verzögerung der Sprachdaten, entspricht.

5. Dienstgüteklasse 1 (Maximale Qualität):

20 Eine fünfte Dienstgüteklasse verlangt die Übertragung der Sprachdaten in höchster Qualität, die gemäß dem zu verwendenden Kommunikationsnetz überhaupt gewährleistet werden kann. Die Qualität ist mindestens genauso gut wie die Qualität einer üblichen Festnetz-Telefonverbindung.

25 Wie in [4] beschrieben ist, kann die Qualität der Sprachdaten mittels eines sogenannten "Mean Opinion Score" (MOS), der eine subjektive Qualitätsempfindung der dargestellten Sprachdaten von einer Vielzahl von Testpersonen wiedergibt.

30 Die Qualitätsskala beim MOS liegt zwischen einem Wert 1, der eine nicht akzeptable Qualität des Sprachsignals beschreibt und einem Wert 5, der eine exzellente Qualität der Sprachdaten repräsentiert.

35 Ein üblicher Telefon-Codec erreicht einen MOS von ungefähr 4,0.

Die oben beschriebenen ersten Dienstgüteklassen sind in der folgenden Tabelle in einer Übersicht mit dem jeweils zu erreichenden MOS dargestellt.

5

In der Tabelle ist ferner für jede erste Dienstgüteklasse die mittlere Verzögerungszeit angegeben, die gewährleistet werden muss, gerechnet von dem Zeitpunkt, zu dem der Sprecher das Sprachsignal ausspricht und dem Zeitpunkt, zu dem das übertragene, rekonstruierte Sprachsignal von der Empfängervorrichtung ausgegeben wird, in der Tabelle als Mouth-to-Ear Delay bezeichnet.

10

Weiterhin ist eine maximale Zeitdauer angegeben, die für den Verbindungsaufbau der Kommunikationsverbindung benötigt werden darf, in der Tabelle als Call Set-up bezeichnet.

15

	Maximum 1	Hoch 2	Mittel 3	Niedrig 4	Best möglich 5
MOS Qualität	4.2-5.0	3.4-4.2	2.6-3.4	1.8-2.6	1.0-1.8
Mouth-to-Ear Delay	0-150 ms	150-250	250-350	350-500	≥500ms
Call Set-up	0-1 sec	1-3 sec	3-5 sec	5-10 sec	≥ 10 sec

Die Dienstgüteklassen, die den ersten Daten zugeordnet sind, werden im weiteren als erste Dienstgüteklassen bezeichnet.

20

Den zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung, das heißt den textuellen Daten, sind ebenfalls Dienstgüteklassen zugeordnet, die im weiteren als zweite Dienstgüteklassen bezeichnet werden.

25

Die zweiten Dienstgüteklassen unterscheiden sich hinsichtlich der zu gewährleistenden Fehlerwahrscheinlichkeit, die maximal im Rahmen einer Kommunikationsverbindung auftreten darf.

Im weiteren wird von vier zweiten Dienstgüteklassen ausgegangen.

5 Der Fall, dass Zweite Daten übertragen werden können und sollen (CWB/MMC) kann weiter verfeinert werden in folgende Konvertierungsformen für Bilddaten:

- 10 i) Es erfolgt keine Farbkonvertierung (Farbqualität der gesendeten Bildinformation des Senders kommt unverändert bei Empfänger an);
- ii) Vielfarbigkeit nach vier Farben (breites Farbspektrum wird abgebildet auf gröberes Raster);
- 15 iii) Farben, d.h. Farbinformation wird auf Grauwertstufen abgebildet;
- 20 iv) Farben oder Grauwerte der Farbinformation werden auf Schwarz/Weiss-Information abgebildet (wie z.B. bei der Abbildung von HTML-Bildern auf Bilder, die gemäß dem WAP-Standard bei einem WAP-Handy dargestellt wird)

25 Durch verfeinerte Degradationen im Spektrum möglicher Qualitätsstufen der Farbkonversion (allgemein, der Multimediakonversion) können Bandbreitenschwankungen ausgeglichen werden.

30 Orthogonal zur Farbe kann z.B. auch die Körnigkeit (Bildauflösung) oder die Bildgröße skaliert werden. Skalierungen im Sinne von Vergrößerungen oder Verkleinerungen sind möglich und werden vermöge diverser MMC-Modi (Multimedia Conversion-Modi) realisiert.

35 Auch in diesem Fall gilt wieder: Je feiner die Auflösung bzw. je größer das übertragene Bild, desto mehr Bandbreite ist erforderlich.

Somit kann auch in diesem Fall eine Übertragungskapazitätsschwankung ausgeglichen werden durch Anpassung der Qualität von Multimediakonversion.

5

Zusammenfassend kann man sagen dass die Klassen 1.x, 3 und 5 in **Fig.4** entsprechend verschiedenen Multimedia-Dimensionen wie Farbigkeit, Granularität, Größe etc in beliebigen Kombinationen verfeinert werden können.

10

Fig.4 zeigt eine Tabelle 500, in der einzelne Kombinationsdienstgüteklassen dargestellt sind, welche sich ergeben aus der Kombination der einzelnen ersten Dienstgüteklassen und zweiten Dienstgüteklassen.

15

Wie **Fig.4** zu entnehmen ist, kann gemäß dem Ausführungsbeispiel bezüglich der Sprachdaten eine Unterscheidung in drei Kategorien erfolgen.

- In einer ersten Kategorie wird angenommen, dass die
20 jeweilige zweite Dienstgüteklasse während einer Kommunikationsverbindung gewährleistet werden kann, wobei die vorgegebene Verzögerungszeit der empfangenen Sprachdaten niemals überschritten wird.
- In einer zweiten Kategorie ist lediglich möglich, die
25 erste Dienstgüteklasse niedrigster Qualität zu gewährleisten.
- In einer dritten Kategorie wird angegeben, dass keine Übertragung von Sprachdaten über das Kommunikationsnetz möglich ist.

30

Die erste Kategorie ist in **Fig.4** in der Spalte "Sprache" durch die Ziffern 1 bis 4 gekennzeichnet, der zweite Fall durch die Ziffer 5 und der dritte Fall durch den Ausdruck "keine Sprachdaten".

35

Weiterhin ist in den Kombinationsdienstgüteklassen K unterschieden, ob textuelle Daten, das heißt ob zweite Daten ohne Echtzeitanforderungen auch übertragen werden müssen.

- 5 Diese Unterscheidung ist in der Spalte "Daten" der **Fig.4** dargestellt.

Sollen zweite Daten ohne Echtzeitanforderung übertragen werden, so ist dies in der Spalte "Daten" der Tabelle 500 mit
10 "CWB/MMC" gekennzeichnet (CWB: Collaborative Web Browsing, MMC: MultiMedia Conversion).

Damit ist ausgesagt, wozu typischerweise Nicht-Echtzeitdaten, d.h. zweite Daten, überhaupt übertragen werden, und wie sie
15 übertragen werden, nämlich zum Beispiel zum Zwecke des gemeinsamen (kollaborativen) Betrachtens bzw. Bearbeitens von Bilddaten, und zwar unter Zuhilfenahme von Konversionstechniken für Multimediatdaten (etwa Konversion von farbiger zu Grauwertdarstellung, oder Ausblendung von Sounds
20 oder beweglichen Applets in HTML-Dokumenten, falls nötig).

Sollen keine zweiten Daten übertragen werden im Rahmen der Kommunikationsverbindung, so ist dies in der Tabelle 500 mit dem Ausdruck "keine Textdaten" angegeben.
25

Werden erste Daten und/oder zweite Daten von der Kommunikationsvorrichtung übertragen, so wird von der Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307 eine Kombinationsdienstgüteklasse K der in **Fig.4** dargestellten
30 Kombinationsdienstgüteklassen K ausgewählt.

Die Auswahl erfolgt durch die Kommunikationsverbindungs-Anpassungs-Einheit 307 zyklisch in einem zeitlichen Abstand von einigen Sekunden.
35

In jedem im weiteren beschriebenen Zyklus wird ein hinsichtlich der Kombinationsdienstgüteklasse K und der zur

Verfügung stehenden Bandbreite optimierter Codec zum Codieren der ersten Daten und der zweiten Daten bestimmt, welcher die aktuell zur Verfügung stehende Bandbreite möglichst gut ausnutzt und eine optimierte Übertragungsrate ermöglicht.

5

Die Auswahl erfolgt abhängig von unterschiedlichen Dienstgüteparametern, die gemäß dem Ausführungsbeispiel im wesentlichen in drei Klassen eingeteilt werden können, aus denen der optimierte Codec bestimmt wird:

10

- Eine erste Klasse von Dienstgüteparametern sind Profil-Parameter, das heißt Dienstgüteparameter, die von den Benutzern der Kommunikationsendgeräte, den Kommunikationsendgeräten selbst oder von der jeweiligen Anwendung bestimmten bzw. abhängigen Kenndaten. Beispiele solcher Profilparameter sind Prioritäten zur relativen Bevorzugung der ersten Daten mit Echtzeitanforderung oder zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung, eine Angabe über die Benachteiligung oder Gleichbehandlung von ersten Daten mit Echtzeitanforderung und zweiten Daten ohne Echtzeitanforderung, eine Angabe über eine mögliche Notwendigkeit der Konvertierung von Multimedia-Daten, beispielsweise eine Angabe über die Reduktion von HiFi-Qualität von Audio-Daten für minderwertige Lautsprecher oder Kopfhörer, die Konvertierung von Farbinformation auf Helligkeitsinformation, das heißt auf Grauwerte für Schwarz/Weiß-Bildschirme, eine Angabe über maximal tolerierbare Verzögerungswerte der empfangenen, das heißt der zu übertragenden Daten, etc.. Profil-Parameter können auch andere Rahmenbedingungen enthalten, beispielsweise benutzerdefinierbare Parameter, anwendungsabhängige Parameter oder Vorgaben, die von dem Kommunikationsendgerät selbst verursacht werden, wie beispielsweise ausgehandelte Tarife, welche an bestimmte maximale gewährleistete Dienstgüteklassen gebunden sind.

35

- Weitere Dienstgüteparameter können Parameter sein, die für die Dauer eines Zyklus gespeichert sind, in einem neuen Zyklus neu initialisiert worden sind bzw. seit einigen vorangegangenen Zyklen gültige Dienstgüteparameterwerte. Beispiele für solche Dienstgüteparameter sind insbesondere der gespeicherte Typ des Kommunikationsnetzes, das im Rahmen der Kommunikationsverbindung verwendet wird, beispielsweise GSM, DECT, HSCSD, drahtloses LAN, etc., sowie die im zeitlich vorangegangenen Zyklus ermittelten Werte des verwendeten Codecs, der Übertragungsraten und Verlustraten von Datenpaketen im Rahmen der Kommunikationsverbindung.
- Weitere Dienstgüteparameter können vom Audio-Gateway gemessene Parameter einer Kommunikationsverbindung, beispielsweise aktuelle Werte verfügbarer, aktuell ermittelter Bandbreiten auf Kommunikationsverbindungen zu nahen (lokalen) und entfernten (remote) Netzknoten, das heißt Vermittlungs-Computern sein, wie auch lokale und entfernte Jitter-Werte und Verzögerungswerte bei der Übertragung von Daten über die entsprechende Kommunikationsverbindung, sowie eine durchschnittliche Länge von Informationsstrom-Rückstaus, etc.

Im weiteren wird anhand von **Fig.1** das Verfahren gemäß dem Ausführungsbeispiel der Erfindung zur Auswahl einer Kombinationsdienstgüteklasse K im Detail erläutert.

In einem ersten Schritt (Schritt 100) wird der Zyklus gestartet.

In einem weiteren Schritt (Schritt 101) wird ermittelt, welche Art von Daten übertragen werden sollen.

Im weiteren wird davon ausgegangen, dass erste Daten mit Echtzeitanforderung und zweite Daten ohne Echtzeitanforderung

im Rahmen der Kommunikationsverbindung übertragen werden sollen.

Für eine eindeutig identifizierbare Kommunikationsverbindung,
5 in der zwei oder eine Vielzahl von Kommunikationsendgeräten
miteinander kommunizieren können, wovon mindestens eine
Kommunikationsvorrichtung eine mobile
Kommunikationsvorrichtung ist, werden in einem weiteren
Schritt (Schritt 102) die aktuellen Profilparameter der
10 mobilen Kommunikationsvorrichtung ermittelt, darunter die
gewünschten Prioritäten, die den ersten Daten bzw. den
zweiten Daten zugeordnet sind.

In einem weiteren Schritt (Schritt 103) werden die
15 Dienstgüteparameter der oben dargestellten zweiten Klasse
eingelesen, darunter

- der Typ des verwendeten Kommunikationsnetzes im Rahmen
der Kommunikationsverbindung zuvor gespeicherte
Dienstgütemerkmale,
- 20 • der zuvor im vorangegangenen Zyklus verwendete lokale
Codec, der mittels Codierungsparameter beschrieben wird,
- der im vorangegangenen Zyklus verwendete Codec des
entfernten Kommunikationspartners, das heißt der
jeweiligen entfernten Kommunikationsvorrichtung,
- 25 • die gespeicherte lokale Verlustrate, und
- die gespeicherte Verlustrate des entfernten
Kommunikationspartners im Rahmen des vorangegangenen
Zyklus.

30 In einem weiteren Schritt (Schritt 104) werden die
beispielsweise vom Audio-Gateway zur Verfügung gestellten
Dienstgüteparameter der oben dargestellten Klasse drei
ermittelt, das heißt beispielsweise die Art der Multimedia-
Konvertierung, falls diese dynamisch ausgestaltet ist, die
35 zur Verfügung stehenden Verzögerungswerte, die Schwellwerte
usw.

In einem weiteren Schritt (Schritt 105) wird eine Dienstgütevariable tryQoS mit einem Maximalwert initialisiert.

- 5 Die Dienstgütevariable tryQoS ist ein Wert, der in **Fig.4** in der linken Spalte zur Kennzeichnung der Kombinationsdienstgüteklasse K dargestellt ist.

10 Gemäß der Heuristik, wie sie gemäß dem Ausführungsbeispiel eingesetzt wird, wird die Dienstgütevariable tryQoS versuchsweise mit einem möglichst hohen Wert initialisiert, in Abhängigkeit der eingelesenen aktuellen Profilparameter.

15 Wie im weiteren beschrieben wird, wird der Wert der Dienstgütevariable tryQoS nach und nach reduziert, wenn es gemäß aller anderen aktuellen Dienstgüteparameter keinen geeigneten Codec gibt, der die Anforderungen der aktuellen Kombinationsdienstgüteklasse K gewährleistet, und zwar so lange, bis ein geeigneter Codec ermittelt worden ist, oder
20 bis alle verfügbaren Codecs erfolglos durchprobiert worden sind.

Es ist selbstverständlich möglich, dass es für jede Kombinationsdienstgüteklasse mehrere geeignete Codecs geben
25 kann, je nachdem, ob die entsprechenden Codecs in der Kommunikationsvorrichtung implementiert sind.

So lange noch kein geeigneter Codec ermittelt worden ist (While-Schleife 106) wird folgendes Verfahren durchgeführt:

30 In einem ersten Schritt wird überprüft, ob die Dienstgütevariable ≥ 1.1 ist und ≤ 4 ist. Dies entspricht dem Fall, dass eine Übertragung von Sprachdaten, allgemein von ersten Daten mit Echtzeitanforderung, überhaupt möglich ist.

35 Im Weiteren wird für alle verfügbaren Codecs i , die eine Übertragung gemäß der Kombinationsdienstgüteklasse, die durch

den durch die Dienstgütevariable `tryQoS` bezeichnet ist, ermittelt, ob der jeweilige Codec `i` die geforderten Dienste zur Verfügung stellen kann.

- 5 Ist dies der Fall, so findet das Verfahren geeignete Codecs. Die Codecs werden gemeinsam mit der zu dem Codec `i` gehörigen Frames pro IP-Datenpaket in einer Liste abgespeichert und es wird überprüft, ob abhängig von der zur Verfügung stehenden Bandbreite die von dem jeweiligen Codec `i` benötigte
- 10 Bandbreite zur Verfügung steht. Anschließend wird eine Liste möglicher Datenparametersätze (z.B. gemäß der Dienstgütekategorie für Bilddaten) entsprechend der resultierenden Bandbreite für Daten und persönlichen Präferenzen des Nutzers bestimmt.
- 15
- Anschließend wird in einem weiteren Schritt die jeweils optimale Kombination aus den beiden Listen (Codec, Bilddatenparameter) ausgewählt.
- 20 Im Fall der kombinierten Dienstgütekategorien `K 1.X` (Hohe Sprachdatenpriorität relativ zu den Bilddaten) wird derjenige Codec `i` mit der höchsten Sprachqualität (beschrieben gemäß diesem Ausführungsbeispiel durch den Parameter `MOS`) und die niedrigste Anzahl von Frames pro IP-Datenpaket, die mit der
- 25 Bandbreite vereinbar ist, ausgewählt.

- Für die Bilddaten wird ein Konvertierungsschema in Abhängigkeit von der resultierenden Bandbreite gewählt. Ist diese sehr gering, so werden die Bilder nur noch entsprechend
- 30 der Kategorie `iv`) von Farben oder Grauwerten nach Schwarz/Weiss-Bildinformation konvertiert.

- Im Fall der kombinierten Dienstgütekategorie `K 3` (niedrige Sprachdatenpriorität relativ zu den Bilddaten) wird derjenige
- 35 Codec `i` mit der niedrigsten Sprachqualität und die höchste Anzahl von Frames pro IP-Datenpaket, die mit der Bandbreite

vereinbar ist, ausgewählt. Die Bilddaten werden in der bestmöglichen Qualität übertragen.

Für die Dienstgüteklasse K 2.x und 4 (keine Bilddaten) werden
5 nur der Codec und seine Parameter optimiert.

Kann für die jeweilige Dienstgütevariable kein Codec ermittelt werden, der unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Bandbreite die

10 Kombinationsdienstgüteklasse, das heißt die entsprechenden Anforderungen gewährleisten kann, so wird der Wert der Dienstgütevariable tryQoS reduziert gemäß folgender Reihenfolge der zu untersuchenden Kombinationsdienstgüteklassen:

15

1.1 → 1.2 → 1.3 → 1.4 → 3 → 5

bzw.

20 2.1 → 2.2 → 2.3 → 2.4 → 4 → 6.

Diese Heuristik, die die Reihenfolge der zu untersuchenden Kombinationsdienstgüteklassen vorgibt, bedeutet anschaulich, dass jeweils für eine Kombinationsdienstgüteklasse, beginnend
25 mit der besten Kombinationsdienstgüteklasse mit maximalem Bandbreitenbedarf, überprüft wird, ob genügend Bandbreite zur Verfügung steht für den jeweiligen Codec.

Ist dies nicht der Fall, so wird eine jeweils um eine Klasse verschlechterte Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt und
30 es wird überprüft, ob für diese Kombinationsdienstgüteklasse ein Codec zur Verfügung steht und ob für diesen Codec eine ausreichende Menge an Bandbreite von dem Kommunikationsnetz zur Verfügung gestellt werden kann.

35

Diese Vorgehensweise wird so lange durchgeführt, bis ein Codec ermittelt wird, der sowohl die jeweils aktuelle

Kombinationsdienstgüteklasse gewährleistet als auch einen Bandbreitenbedarf aufweist, der von dem Kommunikationsnetz, im Rahmen der Kommunikationsverbindung tatsächlich zur Verfügung gestellt werden kann.

5

Ist ein solcher Codec ermittelt worden, so wird der Codec, das heißt die Parameter, die das Übertragungsverhalten des Codecs beschreiben, gespeichert und die Übertragungsparameter werden einer Einheit der Transportschicht, die Daten gemäß

10 dem TCP codieren, zugeführt.

Ist jedoch keine Übertragung von Sprachdaten über das Kommunikationsnetz möglich, so wird geprüft, ob die Dienstgütevariable den Wert 5 aufweist, das heißt ob Sprachdaten überhaupt übertragen werden sollen.

15

- Ist dies der Fall, so werden die Übertragungsparameter entsprechend der Kombinationsdienstgüteklasse 5 als neue, aktuelle Werte, gespeichert.
- Ist dies nicht der Fall, so werden als neue Übertragungsparameter die Werte, die der Kombinationsdienstgüteklasse 6 zugeordnet sind, gespeichert.

20

Zusammenfassend kann der Zyklus des Verfahrens gemäß diesem Ausführungsbeispiel in drei Phasen unterteilt werden, die anschaulich im weiteren beschrieben werden.

25

In einer ersten Phase wird jeder verfügbare Codec geprüft, ob er auf Grund der aktuell verfügbaren Bandbreite, überhaupt zur Übertragung der gewünschten Daten eingesetzt werden kann.

30

Ist dies der Fall, wird für diesen Codec in Abhängigkeit der konfligierenden Parameter Delay und zur Verfügung stehende Bandbreite ein optimaler LFP-Parameterwert (LFP: Local Frames per Packet) ermittelt. In dieser ersten Phase wird somit eine Menge geeigneter, optimal parametrierter Codecs für die

35

Übertragung der ersten Daten, in Form von Paaren (Codec, LFP) ermittelt.

5 In einer zweiten Phase werden jedes in der ersten Phase als geeignet ermitteltes Paar (Codec, LFP) daraufhin überprüft, welche Qualität zweiter Daten es maximal zulässt. Die Qualität zweiter Daten wird quantifiziert in Form sogenannter Multimediatelefonkonversions-Parameter.

10 Es wird also ermittelt, welche Qualitätsgrade an Farbigkeit, Granularität und Bildgröße für ein gegebenes Paar (Codec, LFP) gemäß der aktuellen Gegebenheiten (verfügbare Bandbreite, Benutzerprofil, ausgehandelte Kommunikationssitzungs-Parameter, etc) sinnvoll sind und zur
15 Verfügung gestellt werden können.

Diese Werte werden zusammengefasst in einem MMC-Vektor. Als Resultat der zweiten Phase erhält man somit eine Menge von geeigneten Tripeln (Codec, LFP, mmc_vector).

20

Dabei bezeichnet der Vektor mmc_vector einen Vektor von QoS-Parametern. Er stellt einen für die Übertragung optimalen Punkt in dem von den Dimensionen Farbigkeit, Granularität, Bildgröße, etc aufgespannten Raum von Übertragungsgüteklassen
25 für die zweiten Daten dar.

In einer dritten Phase wird dann anhand der aktuellen QoS-Messwerte und QoS-Voreinstellungen aus der Menge aller in der zweiten Phase ermittelten Tripel der relativ beste
30 Parametersatz (Codec, LFP, mmc_vector) ermittelt.

Der auf diese Weise ermittelte relativ beste Parametersatz wird im laufenden Übertragungsbetrieb umgesetzt, d.h. verwendet und der nächste Zyklus von kann beginnen.

35

Im weiteren ist das Verfahren zur Auswahl der Kombinationsdienstgüteklasse in Form eines Pseudocodes, der

sich der Syntax der Programmiersprache C++ anlehnt,
dargestellt:

procedure AQUaVIT (String CONF_ID)

```

/* CONF_ID ist Input-Parameter. CONF_ID enthält einen eindeutigen Bezeichner für eine
bestimmte Konferenz (gelegentlich auch "session" genannt). Eine Konferenz involviert zwei
oder mehrere Endteilnehmer, wovon mindestens einer mobil ist. Sein Endgerät ist
5 typischerweise ein Laptop, Notebook oder Palmtop, kann aber im Prinzip auch ein
internetfähiges Handy sein. Andere Konferenzteilnehmer sind entweder ebenfalls mobil oder
kommunizieren ueber ein voice/data-enabled Endgerät mit fest vernetztem Internet-Anschluss.
*/

10 {
    // In next three get-statements, the main input data for AQUaVIT are obtained.

    get(CONF_ID, Profile_Params);
    /* Einholen aktueller Profil-Parameter des mobilen Endteilnehmers, darunter Prioritäts-faktoren
15 für Sprach- und Datenströme, etc. */

    get(CONF_ID, Stored_Params);
    /* Einholen gespeicherter, seit dem vorigen Zyklus bestehender QoS-Parameterwerte, darunter
    auch stored_NetworkType, etc */
20

    get(CONF_ID, AudioGwy_Params);
    /* Einholen aktueller, von AudioGateway gelieferter QoS-Parameter, z.B. Art der Multimedia-
    Konversion (falls dynamisch), Verzögerungswerte (delays), Schwellwerte, Paketverlustraten,
    etc */
25

    boolean codecFound = false; // initialization of stop condition for while loop below

    int tryQoS;
    /* tryQoS ist ein QoS-Wert gemäß Spalte 1 in Table 2 des zu veröffentlichenden Papiers.
30 tryQoS wird im nächsten statement versuchsweise mit einem möglichst hohen Wert
initialisiert, in Abhängigkeit der aktuellen Profilparameter. Später wird dieser Wert dann
nach und nach gesenkt, wenn es gemäß aller anderen aktuellen QoS-Parameter keinen
geeigneten Codec gibt, der diese QoS-Stufe ermöglicht, und zwar so lange, bis ein
geeigneter Codec gefunden ist oder bis alle verfügbaren Codecs erfolglos durchprobiert sind.
35 Zu beachten ist noch, dass es für jede QoS-Stufe mehrere geeignete Codecs geben kann, und
dass jeder geeignete unter den verfügbaren auch von AQUaVIT identifiziert wird. Unter allen
geeigneten Codecs, die eine höchstmögliche QoS-Stufe garantieren können, wird am Ende
der tatsächlich beste ausgewählt. */

40 /* Next, initialize tryQoS with conceivably highest value, depending on current QoS parameter
in profile of mobile client */

    initialize(tryQoS, Profile_Params); // tryQoS is initialised, depending on QoS parameters in
45 Profile

```

```

/* The while loop below attempts to find, for a tryQoS value which is initially as high as
possible, a set of feasible codecs with correlated LFP (Local Frames per Packet) value. Each
pair of a feasible codec and corresponding LFP value is entered into a set. The loop iterates
5   by degrading the value of tryQoS if no feasible codec has been found, and terminates if
    either a feasible codec has been found or none could be found at all. */

while (!codecFound) // codecFound is initialized by default to false
{
    if (tryQoS ≥ 1.1 && tryQoS ≤ 4) // i.e., voice transmission is possible
10   {
        /* The for-loop below checks, for each codec with index i ( $1 \leq i \leq$ 
        numberOfavailableCodecs), if codec[i] is possibly feasible for tryQoS. If yes, then
        the most suitable LFP value corresponding to codec[i] is computed, and the pair
        (codec[i], LFP) is entered into the set of feasible pairs. Technically speaking, the QoS
15   is the better the less frames per packet are used. But the less frames are used, the more
        bandwidth is needed (headeroverhead). */

        // first, initialize set of feasible pairs (codec, LFP) with the empty set
        set_of_feasible_pairs = empty_set;
        // in for-loop below, each feasible pair (codec[i], LFP) is entered into this set

20   for (int i=0; i < numberOfavailableCodecs ; i++)
        {
            /* Following if-cascade determines the optimal LFP parameter value for codec[i].
            Recall: The more frames there are per packet, the less bandwidth is required but the
            higher the resulting delay is, i.e. the lower the resulting voice quality is. (Memo: Im
            obigen Kommentar ist die folgende if-Kaskade mit "Erster Durchgang" bezeichnet.)
            */

            if possibly_feasible(codec[i], Profile_Params, Stored_Params,
30   AudioGwy_Params)
            {
                bestLFP = compute_best_LFP(codec[i], Delay, Bandwidth);
                /* Compute best possible value of LFP for codec[i], depending on the Delay caused
                by LFP and the Bandwidth required by LFP. */

                set_of_feasible_pairs = set_of_feasible_pairs ∪ {(codec[i], bestLFP)};
35   // store the pair (codec[i], bestLFP) in set of feasible pairs
            }

            if !is_empty(set_of_feasible_pairs) // negation (!) of is_empty returns boolean
            value
40   {
                codecFound = true;
            }
        } //end for (int i=1; i < numberOfavailableCodecs ; i++)

45   if (!codecFound)
        // memo: this is still the 'voice allowed' case, i.e. tryQoS ≥ 1.1 && tryQoS ≤ 4
        {
            decrement(tryQoS);
            // decrementation of QoS value is as described in paper:

```

```

// 1.1=> 1.2 => 1.3 => 1.4 => 3 => 5 and 2.1 => 2.2 => 2.3 => 2.4 => 4 => 6
}

else // if codecFound = true
/* Memo: Dieser else-Block enthält die in obigem Kommentar mit "Zweiter Durchgang"
und Dritter Durchgang" bezeichneten Phasen.
5 {
    set_of_feasible_triples = empty_set // initialisation

    /* for each feasible pair (codec[i], bestLFP), compute a feasible vector of parameters
    for multimedia conversion of non-real-time data with respect to estimated
10 remaining bandwidth needed for non-real-time data transmission, and add this
    vector as a triple (codec[i], bestLFP, vector) to a set of feasible parameter triples.
    Memo: Die folgende for-Schleife implementiert den "Zweiten Durchgang" */
    for each feasible pair (codec[i], LFP) in set_of_feasible_pairs
    {
15         mmc_vector = choose_feasible_MMC_parameters(remaining_bandwidth);
        set_of_feasible_triples = set_of_feasible_triples ∪ {mmc_vector};
    }

    // Memo: Folgendes statement steht für den "Dritten Durchgang".
    bestCombination = choose_best_triple(set_of_feasible_triples);
20 // choose best combination, i.e., the best of feasible triples (codec, LFP, mmc_vector)

    store_new_QoS_values(CONF_ID, bestCombination);
    /* Previous statement stores best combination as new QoS parameter values for
    CONF_ID
25 }

} // end if (tryQOS ≥ 1.1 && tryQOS ≤ 4), i.e., voice transmission was allowed
else // if tryQOS > 4; note that, in this case, no codec has been found!
{
30     if (tryQOS = 5) // i.e., no voice transmission, and therefore no codec needed
    {
        store_new_QoS_values(CONF_ID, 5, Profile_Params, AudioGwy_Params);
        /* Previous statement computes and stores new QoS parameter values for CONF_ID
        according to QoS = 5 and according to Profile and current AudioGateway parameters.
        */
35     }
    else // tryQOS = 6, i.e., no voice transmission possible, no data transmission needed.
    {
        store_new_QoS_values(CONF_ID, 6, Profile_Params, AudioGwy_Params);
40     }

    break; // while !codecFound would never stop unless broken in this else case, tryQOS
    > 4 ...
}

} // end while !codecFound
45 } // end AQUaVIT

```

In diesem Dokument sind folgende Dokumente zitiert:

- [1] A.S. Tanenbaum, Computer-Netzwerke, Wolfram's
Fachverlag, 2. Auflage, ISBN 3-925328-79-3, S.17 - 32,
1992
- [2] IETF working group, PSTN and Internet Internetworking
(pint), erhältlich im Internet am 2.April 2000 unter der
URL-Adresse:

<http://www.ietf.org/html.charters/pint-charter.html>
- [3] M. Krautgärtner, H. Decker, et al, Design of V/D-API and
Architecture of the VE-MASE, CEC Deliverable Number
AC343/ Siemens / WP2 / DS / P / 02 / a1, Project Number
AC343, November 1998
- [4] ETSI TIPHON, Telecommunications and Internet Protocol
Harmonization Over Networks, General Aspects of Quality
of Service (QoS), TR 101 329 V2.1.1 (1999-06), Juni 1999
- [5] S.N. Bhatti, G. Knight "Enabling QoS Adaptations for
Internet Applications, Journal of Computer Networks,
Vol. 31, No. 7, S. 669-692, März 1999
- [6] H. Decker, M. Krautgärtner, C. Ong, M. Wallbaum, Quality
of Service Management in an Integrated Mobile
Voice/Data-Enabled Service Architecture, Proceedings of
the 4th ACTS Mobile Communication Summit, June 8-11,
1999, Sorrento, Italy
- [7] M. Handley et al, SIP: Session Initiation Protocol, IETF
Request for Comments 2543, März 1999
- [8] WAP: Wireless Telephony Application Specification,
erhältlich im Internet am 2.April 2000 unter der URL-
Adresse:

<http://www1.wapforum.org/tech/documents/SPEC-WTA-19991108.pdf>

- 5 [9] H. Decker, M. Krautgärtner, Flexible Quality-of-Service
Technology for Supporting Voice/Data-Integrated Nomadic
Networking, in B. Chistensen-Dalsgaard, W. Donnelly, M.
Griffith (eds), Flexible Working -- New Network
Technologies, IOS Press / Ohmsha, 1999, ISBN 1 58603 028
10 0 (IOS Press), ISBN 4 274 90322 2 C3050 (Ohmsha),
Library of Congress Card Number 99-67675

Patentansprüche

1. Verfahren zum Übertragen von ersten Daten mit
Echtzeitanforderung und zweiten Daten ohne
5 Echtzeitanforderung, wobei zur Übertragung der ersten Daten
eine Mehrzahl von ersten Dienstgüteklassen in der
Anwendungsschicht vorgesehen ist, und wobei zur Übertragung
der zweiten Daten eine Mehrzahl von zweiten Dienstgüteklassen
in der Anwendungsschicht vorgesehen ist,
- 10 • bei dem eine der aus den ersten Dienstgüteklassen und
den zweiten Dienstgüteklassen gebildeten
Kombinationsdienstgüteklassen in der Anwendungsschicht
ausgewählt wird, wobei jeder
Kombinationsdienstgüteklasse Übertragungsparameter
15 zugeordnet sind, mit denen angegeben wird, mittels
welcher Parameter die Übertragung der ersten Daten und
der zweiten Daten erfolgen soll, und
- bei dem die ersten Daten und die zweiten Daten sowie die
Übertragungsparameter der ausgewählten
20 Kombinationsdienstgüteklasse einer Einheit der
Transportschicht zugeführt werden, mittels der die
ersten Daten und die zweiten Daten unter
Berücksichtigung der Übertragungsparameter übertragen
werden.
- 25
2. Verfahren nach Anspruch 1,
bei dem die ersten Daten Sprachdaten enthalten.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2,
30 bei dem die zweiten Daten zumindest eine der folgenden Daten
enthält:
- textuelle Daten, und/oder
 - Videodaten, und/oder
 - Bilddaten.
- 35
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3,

bei dem den ersten Dienstgüteklassen jeweils eine erste
Priorität und den zweiten Dienstgüteklassen eine zweite
Priorität zugeordnet ist, mit der angegeben ist, mit welcher
Priorität die ersten Daten bzw. die zweiten Daten übertragen
5 werden sollen.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
bei dem die Kombinationsdienstgüteklassen abhängig von den
ersten Prioritäten und den zweiten Prioritäten gebildet
10 werden.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5,
bei dem die Auswahl der Kombinationsdienstgüteklasse auf
folgende Weise erfolgt:

- 15 a) es wird die Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt, die
die erste Dienstgüteklasse mit höchster erster Priorität
und die zweite Dienstgüteklasse mit höchster zweiter
Priorität aufweist,
- b) es wird geprüft, ob ein zu verwendender Coder die ersten
20 Daten und die zweiten Daten gemäß den
Übertragungsparametern der jeweiligen
Kombinationsdienstgüteklasse übertragen kann,
- c) ist dies der Fall, so wird die
Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt,
- 25 d) wenn dies nicht der Fall ist, so wird eine weitere
Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt derart, dass
jeweils die Kombinationsdienstgüteklasse mit reduzierter
zweiter Priorität ausgewählt wird, und
- e) die Schritte b) und d) werden iterativ solange
30 durchgeführt, bis der Coder die ersten Daten und die
zweiten Daten gemäß den Übertragungsparametern der
jeweiligen Kombinationsdienstgüteklasse übertragen kann.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6,
35 in der Einheit der Transportschicht werden die ersten und die
zweiten Daten als ein Datenstrom mit vorgegebbarer
Transportschicht-Dienstgüteklasse codiert und übertragen.

8. Kommunikationsvorrichtung zum Übertragen von ersten Daten mit Echtzeitanforderung und zweiten Daten ohne

Echtzeitanforderung, wobei zur Übertragung der ersten Daten

5 eine Mehrzahl von ersten Dienstgüteklassen in der

Anwendungsschicht vorgesehen ist, und wobei zur Übertragung

der zweiten Daten eine Mehrzahl von zweiten Dienstgüteklassen

in der Anwendungsschicht vorgesehen ist,

mit einem Prozessor, der derart eingerichtet ist, dass

10 folgende Schritte durchführbar sind:

- eine der aus den ersten Dienstgüteklassen und den zweiten Dienstgüteklassen gebildeten Kombinationsdienstgüteklassen in der Anwendungsschicht wird ausgewählt, wobei jeder

15 Kombinationsdienstgüteklasse Übertragungsparameter

zugeordnet sind, mit denen angegeben wird, mittels

welcher Parameter die Übertragung der ersten Daten und der zweiten Daten erfolgen soll, und

- die ersten Daten und die zweiten Daten sowie die

20 Übertragungsparameter der ausgewählten

Kombinationsdienstgüteklasse werden einer Einheit der

Transportschicht zugeführt, mittels der die ersten Daten

und die zweiten Daten unter Berücksichtigung der

Übertragungsparameter übertragen werden.

25

9. Kommunikationsvorrichtung nach Anspruch 8,

ausgestaltet als mobile Kommunikationsvorrichtung.

10. Kommunikationssystem mit einer mobilen ersten

30 Kommunikationsvorrichtung nach Anspruch 8 und einer zweiten

Kommunikationsvorrichtung,

bei dem die ersten Daten und die zweiten Daten von der ersten Kommunikationsvorrichtung zu der zweiten

Kommunikationsvorrichtung übertragen werden können.

Zusammenfassung**Verfahren zum integrierten Übertragen von ersten Daten mit
Echtzeitanforderung und zweiten Daten ohne****5 Echtzeitanforderung, Kommunikationsvorrichtung und
Kommunikationssystem**

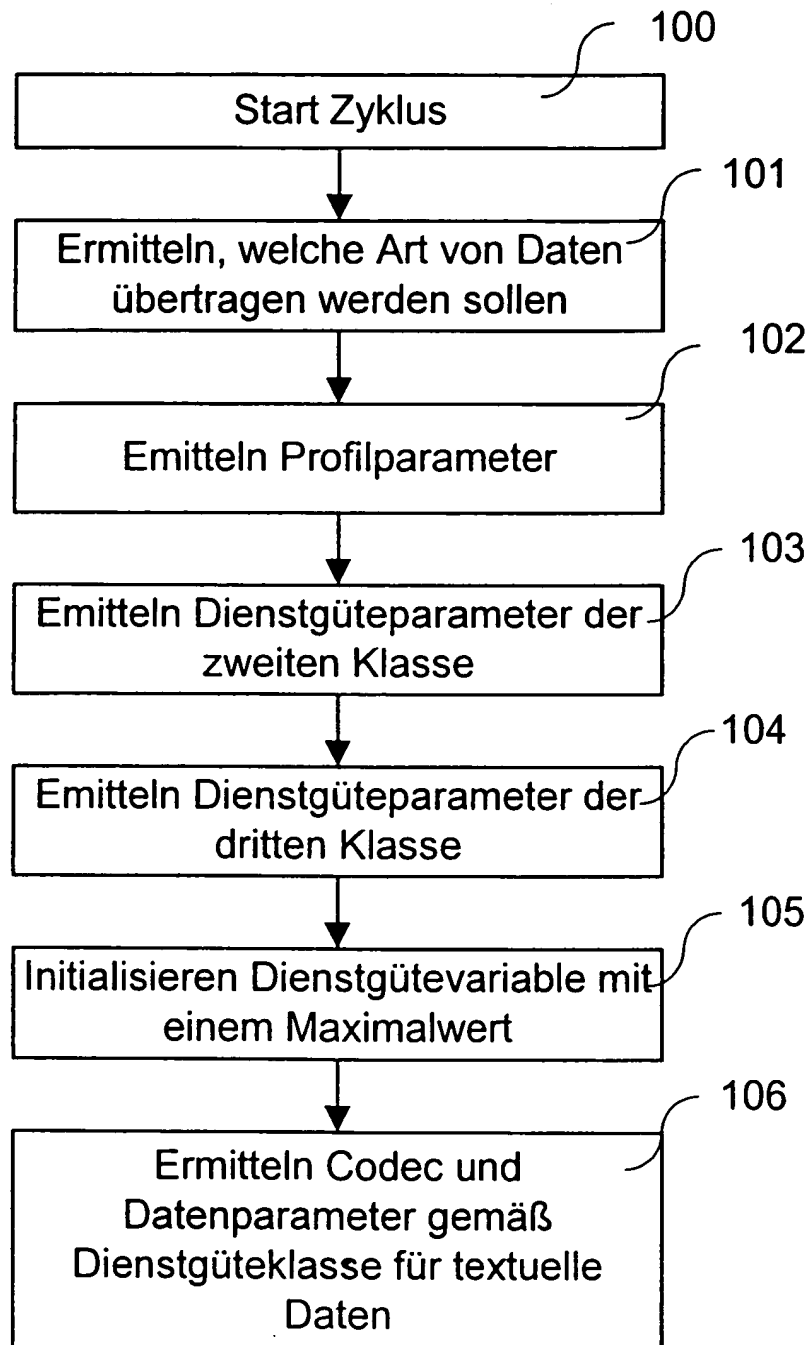
10 Zur Übertragung der ersten Daten ist eine Mehrzahl von ersten
Dienstgüteklassen und zur Übertragung der zweiten Daten eine
Mehrzahl von zweiten Dienstgüteklassen jeweils in der
Anwendungsschicht vorgesehen. Es wird aus den ersten
Dienstgüteklassen und den zweiten Dienstgüteklassen
gebildeten Kombinationsdienstgüteklassen eine
15 Kombinationsdienstgüteklasse ausgewählt. Die ersten Daten und
die zweiten Daten werden abhängig von der ausgewählten
Kombinationsdienstgüteklasse zugeordneten
Übertragungsparametern einer Einheit der Transportschicht
zugeführt, mittels der die Daten übertragen werden.

20

Figur 1

1/3

FIG 1



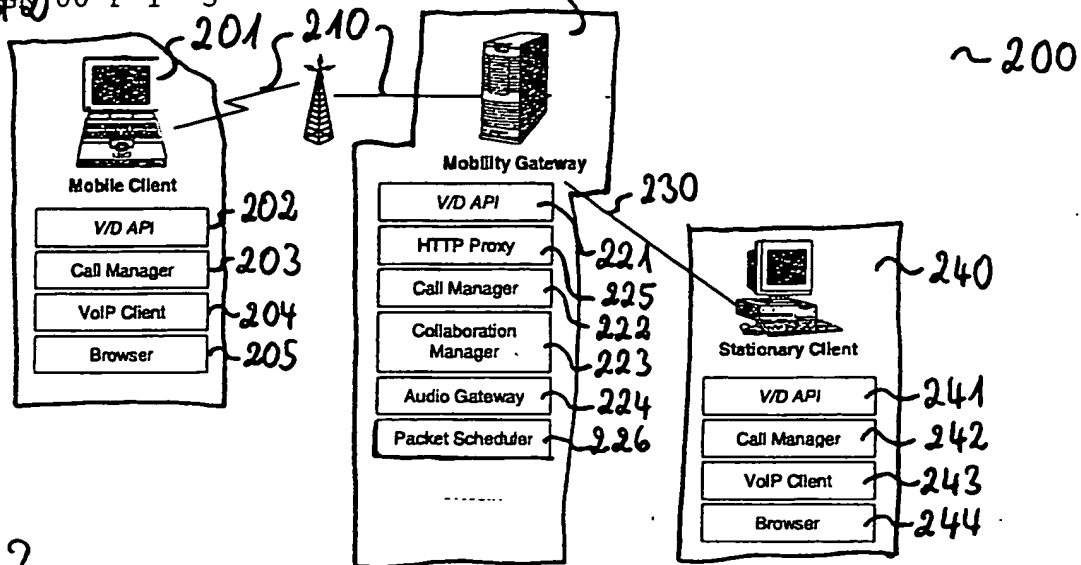
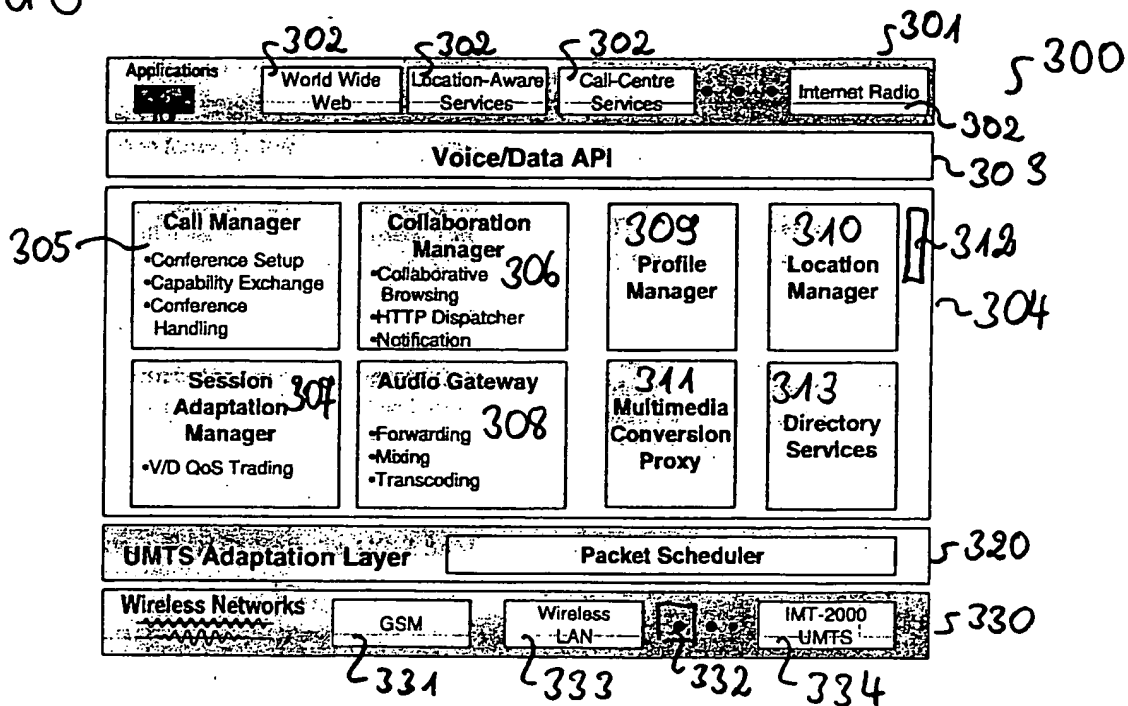


FIG 3



3/3

FIG 4

400 \

K	Sprachdaten	Textdaten	Sprachdaten-Verzögerung	Sprachdaten-Priorität	MOS
1.1	1	CWB/MMC	beschränkt	hoch	Maximum
1.2	2	CWB/MMC	beschränkt	hoch	hoch
1.3	3	CWB/MMC	beschränkt	hoch	mittel
1.4	4	CWB/MMC	beschränkt	hoch	niedrig
2.1	1	keine Textdaten	beschränkt	hoch	Maximum
2.2	2	keine Textdaten	beschränkt	hoch	hoch
2.3	3	keine Textdaten	beschränkt	hoch	mittel
2.4	4	keine Textdaten	beschränkt	hoch	niedrig
3	5	CWB/MMC	unbeschränkt	niedrig	best möglich
4	5	keine Textdaten	unbeschränkt	niedrig	best möglich
5	keine Sprachdaten	CWB/MMC	unbeschränkt	keine Sprachdaten	-
6	keine Sprachdaten	keine Textdaten	unbeschränkt	keine Sprachdaten	-

Docket # GR00 P 1715 05
 Applic. # 09/829,792
 Applicant: Decker et al

Lerner and Greenberg, P.A.
 Post Office Box 2480
 Hollywood, FL 33022-2480
 Tel: (954) 925-1100 Fax: (954) 925-1101